

**Arbeitsintegration von gering qualifizierten
älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum
St. Pölten**

Renate Schnurrer

Diplomarbeit
eingereicht zur Erlangung des Grades
Magister(FH)/Magistra(FH) für sozialwissenschaftliche Berufe
an der Fachhochschule St. Pölten
im Juni 2009

Erstbegutachterin:
Mag. Christian Tuma

Zweitbegutachter:
Mag^a. (FH) Brigitte Pabst

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	3
1.1 Forschungsfrage und Titel	4
1.2 Motivation und Erklärung des Forschungsanlasses	4
1.3 Inhaltlicher Aufbau	6
1.3.1 Begriffsdefinitionen:	7
1.3.2 Methoden	7
1.3.3 Literaturrecherche	8
2. Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsmarkt	9
2.1 Arbeitmarktservice:	11
2.1.1 Gesetzliche Grundlagen zur Arbeitsmarktförderung	12
2.1.2 Leistungen für Arbeitnehmer:	13
2.1.3 Förderungen:	14
2.1.4 Kurse des AMS:	15
Arbeit in Bewegung	16
C3-BWT Career Coaching Center – Bewegungstraining	16
Erfahrung zählt	17
Modul ECDL	17
Workstation Generation	18
2.2 Arbeitstiftungen:	18
2.3 Initiative 50:	19
2.4 Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte und Sozialökonomische Betriebe im Raum St.Pölten:	20
2.5 Private Vermittlungsfirmen	25
3. Arbeitsfeld Sozialarbeit:	28
4. Langzeitarbeitslosigkeit und Unzufriedenheit bei den Betroffenen:	29
5. Empirischer Teil	32
5.1 Forschungsfrage:	32
5.2 Methode zur Datenerhebung:	32
5.3 Auswahl der Interviewpartner:	33
5.4 Durchführung des Interviews:	34
5.5 Auswertung des Datenmaterials:	35
5.6 Kategoriebildung:	36
5.7 Darstellung und Auswertung der Interviews	36
6. Resümee	41
Literatur:	43

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Internetquellen:	45
Abbildungen:	46
Interviews:	47

1. Einleitung

Ich befasse mich bei meiner Arbeit mit dem Thema Frauen über 50, geringfügig qualifiziert, meist langzeitarbeitslos aus dem Bezirk St.Pölten und ihre Bemühungen eine Beschäftigung zu finden.

Dabei werden nicht nur die Probleme dieser Frauen beleuchtet sondern es findet auch ein Exkurs in die Bereiche Arbeitsmarktpolitik und Arbeitmarktservice statt.

Körperlich oder psychisch beeinträchtigte Frauen werden in der Diplomarbeit nicht berücksichtigt.

Arbeit gilt als soziales Menschenrecht. In der 1949 von den Vereinten Nationen beschlossenen Charta heißt es in Artikel 23: „Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit“. Denn Arbeit ist nicht nur Existenzgrundlage und Verdienst, sie ist auch soziale Bindung und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (Hennen 2008).

Arbeitslosigkeit tritt immer häufiger in den Biographien der Erwerbsbevölkerung auf. Seit den achtziger Jahren hat sich die Arbeitslosigkeit als Langzeitarbeitslosigkeit zu einem gesellschaftlichen Strukturmerkmal verfestigt. Die periodische Arbeitslosigkeit verliert, die Langzeitarbeitslosigkeit gewinnt an Bedeutung. Der langfristige Verbleib in der Arbeitslosigkeit ist kein Ausnahmefall mehr. So gehört zurzeit fast jeder zweite Arbeitslose in den Ländern EU-Europas zur Gruppe der Langzeitarbeitslosen. Rund zwei Drittel aller Personen des Arbeitslosenbestandes in den EU-Ländern gelingt dabei keine dauerhafte Reintegration in das Beschäftigungssystem mehr (Kuhnert et al., 2000).

Der übersättigte Arbeitsmarkt, welcher sich in Österreich seit längerer Zeit durch steigende Arbeitslosenraten sowie ein Sinken der Beschäftigung auszeichnet stellt für alle Arbeitssuchenden eine Hürde dar (Binder/Tuma, 2006:16).

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

1.1 Forschungsfrage und Titel

Welche Förderungen stellt das Arbeitsmarktservice für ältere gering qualifizierte Arbeitnehmerinnen und langzeitarbeitslose Frauen zur Verfügung um den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen?

Sind diese Maßnahmen ziel führend ?

Warum ist diese Zielgruppe benachteiligt?

Die vorliegende Arbeit soll die Unterstützungsmöglichkeiten des Arbeitsmarktservices und anderer arbeitsmarktpolitischer Organisationen genauer untersuchen und dabei beleuchten wie sinnvoll diese Maßnahmen für die Zielgruppe sind. Außerdem soll untersucht werden, ob es sich dabei um eine benachteiligte Personengruppe handelt oder nicht.

1.2 Motivation und Erklärung des Forschungsanlasses

Ich beschäftige mich seit längerem mit dieser Zielgruppe und der Tatsache, dass ältere Frauen trotz intensiver Bewerbungen und Arbeitssuche nur selten eine Vollzeitbeschäftigung finden.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Durch meine Beschäftigung in einer Frauenwohngemeinschaft für wohnungslose und meist auch arbeitslose Frauen und in meinem sozialen Umfeld, werde ich mit der Situation mehrmals konfrontiert. Die meisten der Frauen sind gering qualifiziert und vor allem sind sie seit längerer Zeit arbeitslos.

Diese Frauen sind beim Arbeitsmarktservice vorgemerkt und nehmen auch an den vorgeschlagenen arbeitspolitischen Maßnahmen teil. Es handelt sich dabei überwiegend um Kurse.

In dieser Arbeit soll die Problematik „Arbeitslosigkeit und kein Ende?“ aus der Sicht der betroffenen Personen dargestellt werden.

Obwohl das Arbeitsmarktservice sich den Forderungen der Wirtschaft angepasst hat und diese Kurse sowohl Weiterbildung als auch Praktikum an einem angestrebten Arbeitsplatz beinhalten, haben die Frauen nur geringe Chancen einen Job zu bekommen.

Gelingt es einer Arbeitnehmerin doch ein Arbeitsverhältnis zu finden, dann sind es meist atypische Beschäftigungsverhältnisse. Abhängig von Wirtschaftslage oder Saison.

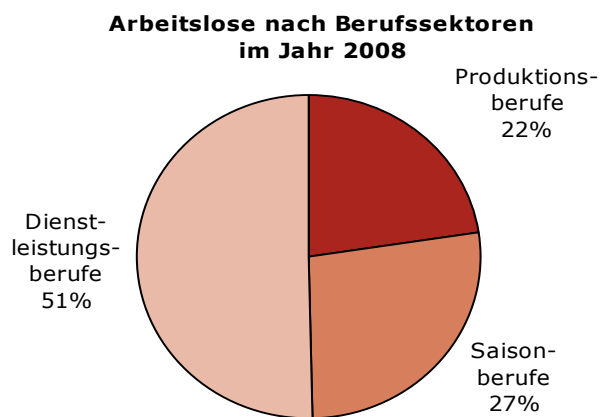
Viele dieser Frauen sind allein stehend und bekommen nur geringe Notstandhilfe, brauchen daher das Geld um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Stand der Arbeitsmarktlage für 2008:

Nach dem **Alter** betrachtet verzeichneten die unter 50jährigen Personen einen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Einen Anstieg gab es hingegen bei den 50 bis 64-Jährigen

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

http://www.ams.or.at/docs/001_rueckblick2008.doc



Quelle: AMS

Quelle: AMS Jahresbericht 2008

1.3 Inhaltlicher Aufbau

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in drei große Abschnitte, den theoretischen Teil die Forschung und eine Literatur- und ausführliche Internetrecherche.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

1.3.1 Begriffsdefinitionen:

Zu Beginn des ersten Abschnittes wird die Aufgabe der Arbeitsmarktpolitik erklärt und die Unterschiede zwischen dem ersten und zweiten Arbeitsmarkt.

Anschließend werden die Leistungen des Arbeitsmarktservice beschrieben, die für die betroffenen Frauen relevant sind.

1.3.2 Methoden

Im zweiten Abschnitt werden die Forschungsmethoden, die bei der Untersuchung der beschriebenen Zielgruppe angewendet wurde, beschrieben. Der Schwerpunkt der Forschung liegt in der Durchführung von narrativen Interviews.

Um einen besseren Einblick in die Probleme der Zielgruppe zu bekommen, habe ich mich für die qualitative Sozialforschung entschieden und habe mit Betroffenen narrative Interviews geführt.

Das narrative Interview gilt als Prototyp des qualitativen Interviews (vgl. Lamnek 1995:70). Es wurde von Schütze entwickelt und basiert auf der Annahme, dass immer eine relative Nähe von der Darstellungsform des Erzählers zur Ebene des ursprünglichen Handelns besteht (vgl. Schütze 1976:80). Es besteht darin, den

Interviewpartner nicht mit standardisierten Fragen zu konfrontieren, sondern ganz frei zum Erzählen zu animieren (Mayring, 2002).

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

1.3.3 Literaturrecherche

Eine weitere Methode ist die Literatur- und Internetrecherche.

Während die Arbeitslosenforschung bislang ihren Fokus auf die Untersuchung von arbeitslosen Männern gelegt hat, blieben die Frauen ausgeschlossen.

Grund für den geringen Forschungsstand zur weiblichen Erwerbslosigkeit wird in der Problematik der Bestimmung, welche Frau als erwerbslos gelten kann, gesehen (Warr, 1989).

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

2. Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsmarkt

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales ist zuständig für die Themen Arbeitsmarktpolitik, Arbeitsförderung, für Arbeitsrecht, -schutz und -medizin. Ebenfalls für Renten- und Unfallversicherung, für das Sozialgesetzbuch, Prävention und Rehabilitation, Versorgungsmedizin sowie für die Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit.

(<http://www.erfahrung-ist-zukunft.de/Webs/EiZ/DE/WirUeberUns/Initiatoren/BMAS/bmas.html>)

Der Arbeitsmarktpolitik wird folgende Aufgabe zugewiesen:

Zur Verhütung und Beseitigung von Arbeitslosigkeit beizutragen unter Wahrung sozialer und ökonomischer Grundsätze und damit auf ein möglichst vollständiges, wirtschaftliches sinnvolles und nachhaltiges Zusammenführen von Arbeitskräfteangebot und Nachfrage hinzuwirken.

Dadurch werden die Versorgung der Wirtschaft mit Arbeitskräften und die Beschäftigung aller Personen, die dem österreichischen Arbeitsmarkt zu Verfügung stehen, gesichert.

(http://www.statistik.at/web_de/statistiken/Arbeitsmarkt/arbeitspolitik/index.html).

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Formen der Arbeitsmarktpolitik:

passive Arbeitsmarktpolitik – damit werden alle finanziellen Unterstützungsleistungen für Arbeitslose bezeichnet

aktive Arbeitsmarktpolitik bezeichnet alle Maßnahmen, die Arbeitssuchende und Arbeitslose in Beschäftigung bringen sollen – das heißt in reguläre Beschäftigung, also in Beschäftigung am sogenannten „ersten Arbeitsmarkt“ (Ludwig Mayerhofer, 2005)

In Österreich unterscheidet man zwei Arten von Arbeitsmarkt den ersten und zweiten Arbeitsmarkt.

1.Arbeitsmarkt:

Unternehmer und Arbeitskräfte stehen sich direkt gegenüber.

Bezeichnung für den „normalen“ Arbeitsmarkt, auf dem Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Unterschied zum zweiten Arbeitsmarkt ohne Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zustande gekommen sind (Duden, 2004).

2. Arbeitsmarkt:

Dem durch besondere staatliche Beschäftigungsmaßnahmen erzeugten Arbeits- „markt“ bei dem es sich insofern nicht um einen Markt im Wortsinne handelt (Ludwig.Mayerhofer, 2005).

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Der zweite Arbeitsmarkt unterscheidet sich vom ersten Arbeitsmarkt dadurch, dass auf ihm Arbeitsplätze oder Beschäftigungsverhältnisse nur mit Hilfe von öffentlichen Fördermitteln erhalten oder geschaffen werden können. Die Arbeitsplätze des zweiten Arbeitsmarktes würden also ohne die Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik wie Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen oder finanzielle Zuschüssen nicht zur Verfügung stehen. Mit dem zweiten Arbeitsmarkt wird das Ziel verfolgt, Arbeitslosigkeit zu verringern und den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen den späteren Übergang in den normalen Arbeitsmarkt zu ermöglichen (Duden, 2004).

Arbeitsmarktpolitische Beratungsstellen beraten zu allen Themen im Umfeld von Arbeitslosigkeit. Inhalt sind Bewerbungsstrategien, zu möglichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, zu Leistungen des Arbeitsmarktservices, zu persönlichen Problemen im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit oder im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit (Pollinger , 2003).

2.1 Arbeitsmarktservice:

Das Arbeitsmarktservice – kurz – AMS – ist ein Dienstleistungsunternehmen am Arbeitsmarkt in Österreich. Es vermittelt Arbeitskräfte auf offene Stellen und unterstützt die Eigeninitiative von Arbeitssuchenden und Unternehmen durch Beratung, Information, Qualifizierung und finanzielle Förderung.

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Arbeitsmarktservice>)

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

2.1.1 Gesetzliche Grundlagen zur Arbeitsmarktförderung

Gesetzliche Regelungen zu Arbeitsmarktförderungen sind im Arbeitsmarktservicegesetz und im Arbeitsmarktförderungsgesetz festgelegt. Gemäß § 29 in Verbindung mit § 34 Arbeitsmarktservicegesetz hat das Arbeitsmarktservice Leistungen an und für Personen zu erbringen um folgende Zielsetzungen zu unterstützen:

- die Überwindung von kostenbedingten Hindernissen der Arbeitsaufnahme
- die berufliche Aus- oder Weiterbildung oder die Vorbereitung auf eine Arbeitsaufnahme
- die (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt
- die Aufrechterhaltung einer Beschäftigung

Diese Maßnahmen zur Förderung der Arbeitsmarktintegration und der Beschäftigungssicherung hat das Arbeitsmarktservice im Sinne seines übergeordneten arbeitsmarktpolitischen Auftrags, Arbeitskräfteangebot und – nachfrage möglichst vollständig, wirtschaftlich sinnvoll und nachhaltig zusammenzuführen, sowie entsprechend den Grundsätzen der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zu setzen.

(www.ams.at)

Hauptadressaten von AMS-Förderungen sind sowohl Arbeitgeber und Arbeit Suchende. Darüber hinaus können sich Arbeitsmarktförderungen auch auf bestimmte Organisationen (Ausbildungseinrichtungen, gemeinnützige Vereine) als Maßnahmenträger fungieren, beziehen.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Zielgruppen sind Jugendliche mit Einstiegsproblemen, Wiedereinsteigerinnen, ausgegrenzte Personen, Personen mit arbeitsmarktrelevanten Behinderungen, ältere Personen.

(www.ams.at)

2.1.2 Leistungen für Arbeitnehmer:

Arbeitslosengeld

Notstandshilfe – für arbeitsfähige Arbeitslose, deren Anspruch auf Arbeitslosengeld ausgelaufen ist

Weiterbildungsgeld - für an Weiterbildung interessierte Beschäftigte

Altersteilzeit – für Beschäftigte, die vor dem Eintritt in die Pension an Teilzeit interessiert sind

Übergangsgeld – Übergangsleistung zwischen 2004 und 2009 für langfristig Arbeitslose mit Anspruch auf die abgeschaffte vorzeitige Alterspension

Überbrückungshilfe - für arbeitslose Beamte, nach dem Überbrückungshilfegesetz
Weiters werden Invaliditätspensionen und Alterspension bevorschusst während der Zeit der Antragsbearbeitung bei der Pensionsversicherungsanstalt.

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Arbeitsmarktservice>)

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

2.1.3 Förderungen:

Für die konkrete Gewährung von Beihilfen und Förderungen ist ausschließlich das seit 1994 aus der Bundesverwaltung ausgegliederte Arbeitsmarktservice zuständig.

Für Förderungen des Arbeitsmarktservice ist ein Beratungsgespräch vor Beginn der Beschäftigung notwendig. Förderungen lassen sich generell in zwei Gruppen unterteilen: Jene, die an die Arbeitgeber ausbezahlt werden und jene, die den Arbeitnehmern zugute kommen.

Hier werden nur für die Zielgruppe relevante Förderungen angeführt.

Entfernungsbeihilfe

Die Entfernungsbeihilfe ist ein teilweiser Kostenersatz für regelmäßig wiederkehrende Fahrten sowie für Unterkunftskosten am Arbeitsort. Diese Beihilfe können Arbeitslose, Arbeitssuchende sowie Lehrstellensuchende, die nicht auf einen näher gelegenen zumutbaren Arbeits- oder Ausbildungsplatz vermittelbar sind, erhalten.

Eingliederungshilfe („Come Back“)

Die Eingliederungsbeihilfe ist eine Förderung für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Gefördert wird das Arbeitsverhältnis von vorgemerkten Arbeitslosen ab 50 Jahren und von Arbeitssuchenden, die mindestens 6 Monate (Personen unter 25 Jahren) bzw. 12 Monate (Personen ab 25 Jahren) arbeitslos vorgemerkt sind. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Förderung auch Personen, die akut von Langzeitarbeitslosigkeit

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

bedroht sind, gewährt werden.
(<http://ams.brz.at/arbeitundbehinderung/data/13.html>)

Im Jahr 2008 wurden 191 Frauen im Rahmen der Come Back Hilfe gefördert. (Landesgeschäftsstelle Wien, 2009).

Beihilfen zur Deckung des Lebensunterhalt (Kurs- und Kursnebenkosten)

Diese Beihilfen können Arbeitslose für arbeitsmarktpolitisch sinnvolle Maßnahmen erhalten und zur Erhöhung der Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt beitragen. In besonderen Fällen wird der Beschäftigte, deren Einkommen eine bestimmte Höhe nicht überschreitet, gefördert (Kursgebühren).

2.1.4 Kurse des AMS:

Das Arbeitsmarktservice beauftragt externe Bildungsträger (selbständige Einrichtungen oder im Verband eines Betriebes) mit der Durchführung von speziellen Qualifizierungsmaßnahmen für AMS-KundInnen und fördert damit direkt im Zusammenhang stehende Personal- und Sachaufwendungen.

Arbeitsmarktpolitisch geförderte Qualifizierungsangebote bieten sowohl die Vermittlung fachlicher Kompetenzen als auch so genannter Schlüsselkompetenzen. Wesentliche Maßnahmetypen sind:

Maßnahmen der aktiven Arbeitssuche, Orientierungsmaßnahmen, Trainingsmaßnahmen, Weiterbildungsmaßnahmen, Ausbildungsmaßnahmen.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Auch hier werden nur jene Kurse angeführt, die für ältere Arbeitnehmer konzipiert wurden. Frauenspezifische Kurse werden vom AMS derzeit nicht angeboten. Kursbesuch ist mit dem zuständigen AMS - Betreuern zu klären.

Folgende Kurse werden derzeit angeboten:

Arbeit in Bewegung

Inhalt: Gesundheitsaspekte, berufliche Orientierung, aktive Arbeitssuche, EDV, Praktikum mit dem Ziel der Arbeitsaufnahme und Persönlichkeitsentwicklung.

Als Zielgruppe gelten Arbeitssuchende Menschen mit langer Beschäftigungslosigkeit, die berufliche Orientierung sowie Aktivierung zu Arbeitssuche benötigen.

C3-BWT Career Coaching Center – Bewegungstraining

Inhalt: Trends am Arbeitsmarkt, berufliche Orientierung, Berufsfelder und –trends, Jobrecherche, Impulse und Informationen für aktive Bewerbung, aufzeigen möglicher Bewerbungstechniken, Bewerbungstraining in Hinblick auf Bewerbungsgespräche, Abfassen von Bewerbungsschreiben und Lebensläufen, Selbstpräsentationstechniken, Körpersprache und Outfit, Motivation zu Eigenverantwortung, Erfolgsfaktoren bei der Jobsuche, Hilfe zur Selbsthilfe, Informationen über AMS-Leistungen.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Ziel der Maßnahme ist es den TeilnehmerInnen personenbezogene Hilfe zu geben, die für einen dauerhaften Einstieg in die Berufswelt erforderlich ist. Die Vermittlung von Bewerbungs-Knowhow zur Erleichterung der Integration in den Arbeitsmarkt steht im Mittelpunkt.

Erfahrung zählt

Inhalt: Den Beginn der Aktivierung bildet eine umfassende Potentialanalyse durch die Sie mehr über Ihre fachlichen und persönlichen Stärken erfahren. Aufbauend darauf folgt ein EDB-unterstütztes Bewerbungstraining, das mit Inhalten zum effektiven Gebrauch neuer Medien und Kommunikationstechnologien sowie der Auseinandersetzung mit Arbeits- und Sozialrecht ergänzt wird. Der Arbeitnehmer entwickelt realisierbare, individuelle Methoden und Strategien für Ihre Arbeitssuche und setzen diese Ziel bezogen um. Diese Arbeitssuche wird durch ein zweiwöchiges Praktikum unterstützt.

In Einzelgesprächen haben Sie Möglichkeit, persönliche Hindernisse und Problemstellungen zu bearbeiten,.

Ein Angebotsmix aus Bewegung, Gesundheit und Ernährung steht während der gesamten Kursdauer zu Verfügung.

Nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt ist das Ziel.

Modul ECDL

Inhalt: EDV, Grundlagen der Informationstechnologie, Computerbenutzung und Dateimanagement, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank, Präsentation, Information und Kommunikation.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Ziel ist die rasche Integration in den Arbeitsmarkt. Erwerb von professionellen Kenntnissen in allen ECDL-Advanced-Modulen. Ablegen von 7 Teilprüfungen. Zielgruppe sind Wiedereinsteigerinnen, sowie arbeitssuchende Personen mit geringen oder veralteten PC-Kenntnissen.

Workstation Generation

Inhalt: Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Umsetzung eines Übungsprojekts, Einblick in Unternehmensabläufe, betriebswirtschaftliches Basiswissen, EDV, Englisch-Basics, schulisches Basiswissen, Soft Skills und Aktivierung, Praktikum und Schnuppertage.

Ziel ist das Erlernen von Schlüsselqualifikationen und ein rascher Einstieg ins Berufsleben.

Zielgruppe: Arbeitslose Jugendliche bis 24 Jahre und arbeitslose Personen (45+) die Unterstützung bei der Arbeitssuche benötigen.

http://wbdb.or.at/wbdb_neu/SeminareSucheSchnellAtctio.do

2.2 Arbeitstiftungen:

Arbeitstiftungen sind ein innovatives Modell zur Lösung regionaler Struktur- und Arbeitsmarktprobleme, das sich durch die starke Beteiligung und Mitfinanzierung der lokalen Arbeitsmarktakteure und betroffenen Unternehmen auszeichnet.

Outplacementstiftungen dienen der frühzeitigen Neuorientierung und Qualifizierungen der von einem Personalabbau bedrohten ArbeitnehmerIn.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Während der Stiftungsteilnahme wird ein verlängerter Arbeitslosengeldbezug gewährt.

Inplacementstiftungen dienen der Abdeckung eines dringenden Personalbedarfs durch eine bedarfsgerechte, arbeitsplatznahe Qualifizierung von arbeitslosen Personen.

2.3 Initiative 50:

Die Beschäftigungsinitiative für ältere ArbeitnehmerInnen ist eine gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung. Betreut und unterstützt werden weibliche Arbeitssuchende über 45 und männliche Arbeitssuchende über 50 mit Hauptwohnsitz in Niederösterreich. Ältere Arbeitssuchende, die bei den zuständigen regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice Niederösterreich vorgemerkt, arbeitsfähig und arbeitswillig sind, können in der Folge die Betreuung durch die Initiative 50 in Anspruch nehmen.

Die Betreuten werden in ausführlichen Gesprächen über die Möglichkeiten und über die Vorgangsweise informiert:

Klärung der persönlichen Situation und Festlegung, strategische Grundsätze für eine erfolgreiche Arbeitssuche, laufende Betreuung bei der Stellensuche und gezielte Unterstützung bei Bewerbungsaktivitäten, Maßnahmen zur Verbesserung der fachlichen Qualifikation, Knüpfung von Kontakten und potentiellen Beschäftigungsbetrieben, Erläuterung des Fördermodells und Klärung der Anstellungs- und Überlassungsbedingungen, begleitende Betreuung während der Überlassungszeit.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Ziel ist die dauerhafte Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Arbeitssuchenden bereits sind, selbst die Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Jobsuche beteiligen, um wesentlichen Einfluss auf die Art der Beschäftigung und auf die Höhe des Entgeltes nehmen.

Fördergeber: AMS NÖ, ESF, Land NÖ

(<http://www.initiative50.or.at/Klienten.htm>)

2.4 Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte und Sozialökonomische Betriebe im Raum St.Pölten:

Im Rahmen von projektorientierten Beschäftigungsmaßnahmen (Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte und Sozialökonomische Betriebe) werden für nicht unmittelbar in den „primären Arbeitsmarkt vermittelbaren Personen so genannte „Transitarbeitsplätze“ eingerichtet. Entsprechend der oft komplexen Problematik der Zielgruppen werden in diesen Projekten oft unterschiedlichste Integrationsleistungen (Beschäftigung, Qualifizierung, sozialpädagogische Betreuung, Sozialarbeit) angeboten.

Ein spezieller Maßnahmentyp ist die **Gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung**, wobei arbeitslose Personen bei gemeinnützigen Trägerorganisationen ein Dienstleistungsverhältnis antreten und auf Anfrage an Betriebe überlassen werden, woraus vielfach ein Dauerarbeitsplatz entsteht.

(<http://ams.or.at/amsallg/txt200.htm>)

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Es handelt sich bei diesen Betrieben um den sogenannten zweiten Arbeitsmarkt. Der (die) TransitarbeiterInnen bekommen ein fixes monatliches Gehalt und sind in der Regel ein Jahr beschäftigt. Drogenmissbrauch oder Gewaltandrohung sind striktens untersagt und führen zur Kündigung. Ein Bericht an das AMS erfolgt.

Im Gegensatz zum ersten Arbeitsmarkt sind in diesen Betrieben SozialarbeiterInnen fix beschäftigt.

1. FAIR-wurzelt:

Ist ein reines Frauenprojekt. Qualifizierung erfolgt durch drei Säulen:

Persönlich: Erlernen von Arbeitstugenden, Selbstorganisation, Basis- und Schlüsselqualifikationen, verbessern des Auftretens der Team- und Gruppenfähigkeit und erlernen und umsetzen der eigenen Ressourcen.

Beruflich: Berufsorientierung und Ausbildungswahl bzw. Berufswahl, Ausbildungsabschluss nachholen, anrechenbare Berufspraxis im gärtnerischen Bereich, Praktika

Interne Qualifikationen

Zielgruppe: Langzeitbeschäftigungslose Frauen, Wiedereinsteigerinnen aus dem Raum St.Pölten, Krems und Melk.

Personenanzahl: 16

Finanzierung: AMS NÖ, ESF, Eigenwirtschaftung

<http://www.noeb.at/st.poeltenFairWurzelt.html>

2. Verein Wohnen:

Verein Wohnen – Initiative gegen Wohnungsnot und Wohnungselend.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Tätigkeitsbereich/Lernfelder sind die Wohnraumschaffung für wohnungslose Menschen in vereinseigenen Objekten, Sanierung und Reparaturen von Wohnungen bedürftiger und behinderter Personen, Hilfsarbeiten für gemeinnützige Einrichtungen und Privatbetriebe, Baustoffrecycling, Büroservice (Übernahme von einfachen Bürotätigkeiten).

Zielgruppe: Langzeitbeschäftigungslose Männer und Frauen, behinderte Personen aus dem Raum St. Pölten, Lilienfeld und Melk.

Personenanzahl: 33

Finanzierung : AMS NÖ, Bundessozialamt, Land NÖ, Stadt St.Pölten, Eigenwirtschaftung

(<http://www.noeb.at/st.poeltenVereinWohnen.html>).

3. Emmaugemeinschaft St.Pölten – City Farm

Emmaugemeinschaft – Verein zur Eingliederung von sozial benachteiligten Personen in NÖ.

Tätigkeitsbereiche/Lernfelder: Gärtnerei-Gartenpflege, Kübelpflanzen-Überwinterungsservice

Zielgruppe Personen mit Behinderungen, Integrationsschwierigkeiten am Arbeitsmarkt und psychischen Erkrankungen aus dem Bezirk St.Pölten

Transitarbeitsplätze: 9

Finanzierung: Bundessozialamt, NÖGUS, AMS NÖ; Land NÖ, Eigenwirtschaftung
(<http://www.noeb.at/st.poeltenEmmausCityFarm.html>)

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

4. Emmausgemeinschaft St.Pölten

Emmausgemeinschaft – Verein zur Eingliederung von sozial benachteiligten Personen.

Tätigkeitsbereich/Lernfelder: Emmaus-Altwaren, Emmaus-Kunstwerkstätte, Emmaus-(BioLine) Tischlerei, Maurer- und Malerarbeiten

Zielgruppe: Langzeitbeschäftigungslose Männer und Frauen, Personen mit Behinderungen aus dem Raum St. Pölten, Krems, Melk

Transitarbeitsplätze: 24

Finanzierung: AMS NÖ, Land NL, Eigenwirtschaftung, Caritas, BM für Justiz, Bewährungshilfe, Bundessozialamt, Stadt St. Pölten, NÖGUSS, Arbeitslosendfonds Diözese St.Pölten

<http://www.noeb.at/stpoeltenEmmausst.poelten.html>

5. LIMA Frauenbeschäftigungsprojekt

Verein LIMA Frauenbeschäftigungsprojekt

Tätigkeitsbereich/Lernfelder: Greißlerei, Änderungsschneiderei, Second Hand Shop

Zielgruppe: Arbeits- und langzeitlose Frauen, Wiedereinsteigerinnen aus dem Bezirk Lilienfeld.

Transitarbeitsplätze: 17

Finanzierung: AMS NÖ, ESF, Eigenwirtschaftung

<http://www.noeb.at/stpoeltenLIMA.html>

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

6. ASINOE

Verein Asinoe, Archäologisch-Soziale-Initiative-NÖ

Tätigkeitsbereich/Lernfelder: Archäologische Grabungen, manuelle Arbeiten im Freien, Freilegen von Grabungsflächen, Abtransport von Aushubmaterial, Freilegen von Skeletten, Werkstätten zur Reinigung von Fundmaterial, waschen, sortieren und beschriften von Fundgegenständen, Vorbereitung und Restaurierung von einfachen keramischen Fundgegenständen.

Büro: Kopieren, Botendienste und Reinigungsarbeiten

Zielgruppe: Langzeitbeschäftigungslose Männer und Frauen aus Horn, Krems, St. Pölten und Tulln

Finanzierung: AMS NÖ, Land NÖ, ESF, Bundessozialamt, Eigenwirtschaftung (<http://www.noeb.at/stpoeltenAsinoe.html>)

7. Soma St. Pölten

Der Sozialmarkt St.Pölten gibt Menschen mit geringem Einkommen die Chance, sich die Produkte für das tägliche Leben zu einem für sie adäquaten Preis zu kaufen.

Möglich wird dies, indem kürzlich abgelaufene, aber immer noch frische Waren zu günstigen Preisen angeboten werden. Lebensmittel- und Hygieneartikelhersteller sowie Textil- und Haushaltswarenerzeuger stellen dem SOMA qualitativ einwandfreie Ware kostenlos zur Verfügung. Zusätzlich werden Arbeitsplätze im Geschäft in der Linzer Straße geschaffen, was langzeitarbeitslosen Menschen den Wiedereinstieg in das Berufsleben erleichtert bzw. ermöglicht.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Mit speziellen Einkaufspässen wird der gerechte Verkauf der angebotenen Ware zeitlich und finanziell koordiniert.
(<http://www.st-poelten.gv.at/Content.Node/buergerservice/lebenslagen/soma.php>)

2.5 Private Vermittlungsfirmen

Auf dem österreichischen Markt sind auch private Personalbereitsteller tätig.

Dabei handelt es sich um Firmen, die sowohl Unternehmen akquirieren als auch das benötigte Personal in Spitzenzeiten dem Betrieb zur Verfügung stellen.

Mit einem Überlassungsvertrag werden die Arbeitskräfte dem Unternehmen überlassen. In diesem Vertrag werden die Arbeitszeit, der kollektivvertragliche Lohn, voraussichtliche Dauer und die Kosten fixiert. Der Unternehmer kann den so genannten „Leiharbeiter“ jederzeit wieder frei stellen, wenn sich zum Beispiel die Produktion wieder verringert.

Für die Leiharbeiter ist es sehr wichtig, dass Sie mobil sind, da die Arbeitsstellen oft nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind (Lage und Arbeitszeiten).

Der(die) Arbeitnehmer(Innen) ist durch den Personalbereitsteller versichert und dieser kümmert sich um alle anfallenden Personalagenden wie Lohn und Sozialabgaben.

Nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses, meldet sich der(die) ArbeitnehmerIn wieder beim zuständigen Arbeitsmarktservice.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Durch den konjunkturellen Aufschwung der Wirtschaft im letzten Jahr, konnte allein die Firma Büroring (St. Pölten) 64 arbeitslose Personen an Firmen vermitteln, die meist mehrere Monate als Produktionsarbeiter in verschiedenen Firmen über Monate beschäftigt waren.

Das Alter der ArbeitnehmerInnen spielt dabei keine Rolle. Nur die Leistung zählt.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Arbeitsmarktdaten 2008

Bundesland	arbeitslose Personen			absolut	Anteil(%) an		Anteil(%) an Gesamt-AL	Arbeitslosenquoten	
	Insgesamt	Männer	Frauen		Gesamt-AL	absolut		03/2009***	03/2008
1	2	3	4	7	8	9	10	11	12
Burgenland	9.431	5.660	3.771	2.514	26,7%	251	2,7%	9,7%	8,0%
Kärnten	22.919	13.784	9.135	4.930	21,5%	731	3,2%	10,3%	7,5%
NÖ	46.436	28.621	17.815	10.288	22,2%	2.148	4,6%	7,8%	5,9%
OÖ	32.590	20.004	12.586	5.748	17,6%	49	0,2%	5,2%	3,4%
Salzburg	12.905	8.067	4.838	2.551	19,8%	206	1,6%	5,2%	3,2%
Steiermark	42.862	27.284	15.578	8.020	18,7%	1.129	2,6%	8,5%	6,3%
Tirol	20.108	12.381	7.727	3.699	18,4%	399	2,0%	6,3%	4,4%
Vorarlberg	10.292	5.796	4.496	2.079	20,2%	315	3,1%	6,6%	5,0%
Wien	73.584	45.909	27.675	15.349	20,9%	782	1,1%	8,6%	8,1%
ÖSTERREICH	271.127	167.506	103.621	55.178	20,4%	6.010	2,2%	7,5%	5,8%

Quelle: AMS St.Pölten

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

3. Arbeitsfeld Sozialarbeit:

In allen gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten und sozioökonomischen Betrieben hat die Sozialarbeit einen hohen Stellenwert und es ist jeweils zumindest ein(e) Sozialarbeiter(Innen) beschäftigt.

Die SozialarbeiterInnen arbeiten in diesen Betrieben Hand in Hand mit den Arbeitsanleitern und der Geschäftsführung.

Regelmäßige Gesprächstermine mit den TransitnehmerInnen

Bei der Anamnese werden die Felder Karriere, Familie, Gesundheit gründlich durchleuchtet und eventuelle Vermittlungshemmnisse aufgedeckt.

SozialarbeiterInnen erstellen gemeinsam mit den TransitnehmerInnen Lebensläufe und Bewerbungsschreiben für Praktika oder Stellenbewerbungen und Zielvorstellungen.

Wöchentliche Teambesprechung mit den Arbeitsanleitern über die Probleme oder Entwicklungen der einzelnen Personen.

Beratung bei Anträgen zu bestimmten Förderungen und Behördenwege

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

4. Langzeitarbeitslosigkeit und Unzufriedenheit bei den Betroffenen:

Erwerbsarbeit ist für viele soziale Schichten die wichtigste Möglichkeit, Einkommen zu erzielen und am gesellschaftlichen Wohlstand teilzuhaben. Arbeitslosigkeit bildet deshalb die Hauptursache für ungleiche Einkommensverteilung und fehlende gesellschaftliche Teilhabe (Materbauer, 2007).

Mit dem Verlust des Arbeitsplatzes ist auch immer eine finanzielle Einbuße verbunden. Das Arbeitslosengeld beträgt 80 Prozent des letzten Nettoeinkommens (Deckelung bei vermehrtem Einkommen) und die Notstandshilfe nur mehr 60 Prozent.

Der Verlust des Arbeitsplatzes verringert die Zufriedenheit noch stärker als der damit verbundene Verlust an Einkommen (Materbauer, 2007).

Zahlreichen Statistiken kann man entnehmen, dass Arbeitslosigkeit bei Personen mit folgenden Merkmalen besonders hoch ist: Man kann sagen wenn die Arbeitslosigkeit lange anhält, ist die betroffene Person armutsgefährdet.

Geringe Qualifikation (Arbeitslosenquoten ohne Ausbildung bei etwa 25 Prozent, bei Universitäts- oder Fachhochschulabsolventen unter fünf Prozent)

Alter ab 55 Jahre (die Arbeitslosenquote beträgt meist etwa das Doppelte der durchschnittlichen Arbeitslosenquote und ist bei 55- bis 59-Jährigen oft noch

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

etwas höher als bei den Älteren, da letztere häufig bereits in den Ruhestand wechseln.

Gesundheitliche Probleme (Arbeitslosenquoten von etwa 25 Prozent)

Ausländer

Analysen über den Verlauf von Arbeitslosigkeit zeigen, dass die oben genannten Merkmale die Dauer der Arbeitslosigkeit beeinflussen. Am klarsten ist dies vielleicht beim Alter; vor allem ab 50 Jahren nehmen die Wiederbeschäftigungschancen rapide ab (Ludwig-Mayerhofer, 2005).

Allgemein ist in den letzten Jahren eine Verschlechterung der Situation älterer Arbeitnehmer zu beobachten, vor allem hinsichtlich Arbeitslosigkeit und Chancen auf Wiederbeschäftigung. Dies resultiert unter anderem aus den sinkenden Beschäftigungsmöglichkeiten für Ältere aufgrund des Strukturwandels. Zudem wirkt das bestehende Senioritätsprinzip negativ auf die Beschäftigungschancen älterer ArbeitnehmerInnen ein und häufig ist die unternehmerische Sichtweise von Stereotypen wie Unflexibilität, geringe Anpassungsbereitschaft, zu hohe Kosten oder sinkende Leistungsfähigkeit, geprägt.

Die vordringlichsten Probleme Älterer am Arbeitsmarkt liegen somit in den geringen Wiedereinstiegchancen sowie der überdurchschnittlichen Betroffenheit von Langzeitarbeitslosigkeit. Einen relevanten Faktor für den Verbleib im Erwerbsleben stellt der vorhandene Bildungsabschluss dar. Auswertungen des Mikrozensus belegen ebenso wie bisherige Studien, dass Personen mit höheren Bildungsabschlüssen vergleichsweise seltener von Arbeitslosigkeit betroffen sind als das bei PflichtschulabsolventInnen oder Personen mit Lehrabschlüssen der

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Fall ist. Allgemein ist das qualifikationsbedingte Arbeitslosigkeitsrisiko bei Älteren ausgeprägter als bei Personen mittleren Alters.

Obwohl es verschiedene Gruppen von Beschäftigten oder Arbeitlosen am Arbeitsmarkt Älterer gibt, werden ältere ArbeitnehmerInnen im Fremdbild vielfach problemorientiert gesehen. Das Defizitmodell ist empirisch nicht haltbar und wird vor allem von den älteren ArbeitnehmerInnen in ihrer Selbstwahrnehmung – subjektiv nicht als solches beschrieben.

Die Unternehmer begründen die Ablehnung älterer Frauen im Wesentlichen damit, dass sie zu teuer, zu unflexibel, zu wenig anpassungsfähig, nicht belastbar, oft krank und nicht weiterbildungsbereit seien, nicht mehr lange bleiben oder nicht in die betriebliche Altersstruktur passen würden.

Die meisten dieser Argumente treffen nur für bestimmte ArbeitnehmerInnengruppen zu – verminderte Belastbarkeit etwa bei ArbeitnehmerInnen oder der Kostenfaktor im qualifizierten Angestelltenbereich. Die subjektive Sichtweise älterer ArbeitnehmerInnen oder älterer Arbeitsloser steht zu den angeführten Vorurteilen oft in krassem Widerspruch. Ältere ArbeitnehmerInnen sind flexibel und anpassungsfähig, da sie im Laufe ihrer Erwerbskarrieren bereits verschiedene technische und mediale Neuerungen erlebt und sich darauf eingestellt haben. Von ihrer Erfahrung profitieren sie – und vielfach auch jüngere KollegInnen.

Das Vorurteil, ältere ArbeitnehmerInnen seien zu teuer, trifft nur bedingt zu, da gerade ältere Arbeitslose oft zu tiefgreifenden Kompromissen, was ihren Verdienst betrifft, bereit wären, um den Wiedereinstieg zu schaffen.

[http://www.lrsocialresearch.at/files/Referat_Aeltere_am_Wiener_Arbeitsmarkt_\(Langfassung\)_30-11-00.pdf](http://www.lrsocialresearch.at/files/Referat_Aeltere_am_Wiener_Arbeitsmarkt_(Langfassung)_30-11-00.pdf))

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

5. Empirischer Teil

5.1 Forschungsfrage:

Welche Förderungen stellt das Arbeitsmarktservice für ältere gering qualifizierte Arbeitnehmerinnen und langzeitarbeitslose Frauen zur Verfügung um den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen?

Sind diese Maßnahmen ziel führend?

Warum ist diese Zielgruppe benachteiligt?

5.2 Methode zur Datenerhebung:

Zur Datenerhebung wurde das narrative Interview gewählt.

Diese Interviewform besteht darin, den Interviewpartner nicht mit standardisierten Fragen zu konfrontieren, sondern ganz frei zum Erzählen zu animieren. Denn auch im Alltag spielen Erzählungen eine herausragende Rolle

Narrative Interviews eignen sich für Thematiken mit starkem Handlungsbezug (Mayring, 2002).

Sofern die Erzählerin als tatsächlich Handelnde in die erzählte Situation involviert war, die Erzählung thematisch begrenzt ist und es sich um eine Stegreiferzählung handelt, ist die Erzählerin „gezwungen“, tatsächlich Erlebtes in logischer Abfolge darzustellen. Die im unmittelbaren Anschluss an das geführte Interview angefertigten Zusatzprotokolle stellen sicher, dass Informationen über das Zustandekommen, die Rahmenbedingungen, den Gesprächsverlauf und etwaige Besonderheiten der Situation nicht verloren gehen und in die Analyse des Datenmaterials einfließen können. Die auf Tonband aufgezeichneten Interviews bedürfen einer vollständigen und lückenlosen Transkription (Brandstätter, 2006).

5.3 Auswahl der Interviewpartner:

Die InterviewpartnerInnen sind alle im Alter zwischen 48 und 56 Jahre. Sie sind derzeit auf Arbeitssuche und befinden sich in keiner Maßnahme des AMS. Drei der Frauen kenne ich persönlich. Die anderen beiden Frauen lernte ich durch Vermittlung der Sozialarbeiterin der Emmaus-Betriebssozialarbeit kennen. Bei den beiden Frauen handelt es sich um Frauen türkischer Abstammung mit guten Deutschkenntnissen, da sie schon sehr lange in Österreich leben.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

5.4 Durchführung des Interviews:

Die Termine für die Interviews wurden zuerst telefonisch vereinbart. Den Ort sollten die InterviewpartnerInnen selbst wählen, damit die Interviews entweder in vertrauter Umgebung stattfinden konnten oder an einem Ort wo Sie sich wohl fühlten.

Da ich die Zielgruppe vorher kannte und mit den beiden Frauen beim ersten Treffen einen freundschaftlichen Kontakt aufbauen konnte, war es möglich, die Interviews in freundschaftlicher Atmosphäre zu führen.

Zu Beginn des Interviews wurden folgende Punkte geklärt:

das Interview kann jederzeit abgebrochen werden

Abklärung über die Tonaufnahme des Interviews

über Transkription und Anonymisierung

Nach Abklärung dieser Punkte wurde mit dem Interview begonnen und die Frauen sprachen sehr offen über ihre Ausbildung, bedingt durch die familiäre Prägung und über ihren beruflichen Werdegang.

Deshalb wurde auch die Form des narrativen Interviews gewählt. Die InterviewpartnerInnen empfanden das Tonbandgerät zuerst etwas störend, erzählten aber dann offen über Ereignisse aus ihrem Leben ohne vom Interviewer unterbrochen oder mit Fragen unter Druck gesetzt worden zu sein. Dadurch wurde ein Einblick in ihre Lebensbiografie gewährt.

Der Interviewer greift während der Erzählung nicht ein, es sei denn, der rote Faden der Geschichte ginge verloren. Eine Strukturierung des Gesprächs wird

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

hier nicht vom Interviewer vorgenommen, sie liegt in der Sprachform „Erzählung“ selbst, auf die man sich beim narrativen Interview festlegt (Mayring, 202:73).

Im Abschluss nach der Erzählung, ist dem Interviewer gestattet nachzufragen, unklare Punkte zu klären (Mayring 2002).

Am Ende des Interviews meinten fast alle, dass es eigentlich ganz gut ist, wenn man offen über diese doch sehr belastende Situation redet, in der sie sich augenblicklich befinden.

5.5 Auswertung des Datenmaterials:

Die Interviews wurden mit einem Tonband aufgenommen und danach wörtlich transkribiert. Aussagen im Dialekt, bei denen eine Transkription nicht möglich war, wurden in hochdeutscher Sprache transkribiert.

Die Auswertung durch ein besonderes Instrument ist nicht vorgesehen (Brandstetter, 2006:307), deshalb wurden die Daten mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet.

Auf Grund dieser Interviews ergaben sich fundierte und forschungsrelevante Daten. Ziel der Analyse ist es, das Material so zu reduzieren, dass die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben, durch Abstraktion eine überschaubaren Corpus zu schaffen, der immer noch ein Abbild des Grundmaterials ist (Mayring, 2003:58).

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Durch das Transkribieren der Interviews bilden sich so genannte Kategorien. Mayring (vgl. 2003:75) sieht den Vorteil der Kategorienbildung darin, dass eine möglichst natürliche und gegenstandsnahe Abbildung ohne Verzerrungen des Forschers dargestellt wird.

5.6 Kategoriebildung:

Berufsausbildung – Prägung durch die Familie

Jobs ohne Qualifizierung

Arbeitslosigkeit – Sorgen und Stress ohne Ende

Finanzielle Einschränkungen der Betroffenen

Alter – wenig Zukunftsperspektiven

5.7 Darstellung und Auswertung der Interviews

Berufsausbildung – Prägung durch die Familie:

Zu Beginn des Interviews erzählten mir die Frauen ihre Wünsche bezüglich Berufsausbildung und dabei zeigten sich große Unterschiede.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

In diesem Punkt muss man aufgrund der InterviewpartnerInnen die Kultur ihres Heimatlandes berücksichtigen.

... habe die Schule abgeschlossen und danach war ich bis 17 Jahre daheim und wurde dann zu der Familie meines Mannes gebracht. Dort lernte ich auch meinen Mann, den der Vater ausgesucht hat, kennen. Mit 18 Jahre habe ich geheiratet. Mein Beruf war Hausfrau.....(Interview 1 2007/3-5)

....habe in einem kleinen Dorf gelebt und dort war es so.... (Interview 2 2007/8)

Aber auch bei den anderen InterviewpartnerInnen zeigten sich deutlich die Rollenbilder, die sie in der Familie vorgelebt wurden. Die Frauen stammen von Arbeiterfamilien ab und Geld verdienen war wichtiger als Berufsausbildung

.....habe eine Lehre, die ich im zweiten Lehrjahr abgebrochen habe, da ich mehr Geld haben wollte – drum bin ich auf Saison gegangen, da war es wurscht ob du Ausbildung gehabt hast oder nicht.....(Interview 3 9-11)

.....hatte schon eine Lehrstelle in Aussicht aber der Vater hat gesagt, du gehst in die Fabrik arbeiten, da verdienst wenigstens Geld und in ein paar Jahre heiratest sowieso.....(Interview 4 16-17)

.....in unserem Dorf haben die Mädchen nach der Schule alle daheim in der Landwirtschaft mitgearbeitet aber weil ich das nicht wollte, wurde ich Stubenmädchen in Lehenrotte.....(Interview 5 14-16)

In den 60 und 70er Jahren vor der Bildungsexplosion, war es einerlei ob man eine Berufsausbildung hatte. Arbeit für unqualifizierte Personen, gab es überall.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Berufsausbildung für Mädchen war Luxus, denn nach der vorherrschenden Meinung wird ein Mädchen ohnehin heiraten und dann daheim bei der Familie sein.

Jobs ohne Qualifizierung:

Zur Mitfinanzierung des Lebensunterhaltes wurden Jobs aller Art angenommen, die sich mit Kindererziehung und Familie vereinbaren ließen. Manchmal waren die Frauen nicht einmal versichert.

Atypische Beschäftigungsverhältnisse waren noch nicht bekannt.

Spezielle Qualifizierungsprogramme vom AMS, wie sie derzeit auf Wunsch gewährt werden (Hauptschulabschluss oder nach Absolvierung eines Praktikums die Lehrabschlussprüfung nachzuholen) sind erst seit einigen Jahren möglich.

.....nachdem die Kleine 5 Jahre alt war, ist mein Mann auf Montage gefahren, für die Wohnung, die Kosten hat er ja bezahlt aber für uns hat er kein Geld überwiesen – so habe ich halt genommen was ich kriegen konnte.....Freundinnen haben mir aufs Kind aufgepasst damit ich abends in einer Bar kellnern konnte oder bei einer Bekannten in der Küche ausgeholfen habe(Interview 3 35-40).

.... ich wollt von meinem Mann nicht vollkommen abhängig sein, weil der immer gesagt hat, wer das Geld heimbringt, der hat das Sagen. Darum war ich auch froh als ich bei einer Nachbarin jede Woche putzen konnte.....(Interview 5 38-42).

....ich habe mein Leben lang gearbeitet und als ich dann zu meinem Freund zog, fand ich keine neue Arbeit. Deshalb bin auch aushilfsweise Taxi gefahren natürlich ohne Versicherung.....(Interview 4 37-40).

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Arbeitslosigkeit – Sorgen und Stress ohne Ende:

Arbeitslosigkeit bedeutet für die meisten Menschen Stress, der von den betroffenen Personen als belastend empfunden wird und bei vielen Menschen zur Beeinträchtigung des psychosozialen Wohlbefindens führt (Wohnung, Reperatur....). Es bedeutet für die Betroffenen eine unlösbare Lebenssituation.

....ich habe zwar den Brief vom Gericht bekommen habe ihn aber nicht geöffnet und plötzlich ist der Gerichtsvollzieher mit meinem Vermieter vor der Tür gestanden und haben mir gesagt, dass ich aus der Wohnung raus muss....(Interview 2 121-126).

...dann bin ich zum Bürgermeister gefahren und habe ihm gesagt, dass ich keine Wohnung mehr habe und nicht weiß wo ich schlafen soll, da hat er gemeint, dass es ja jetzt bei Emmaus so eine Art Frauenhaus gäbe und dort soll ich übernachten, da bin ich leicht ausgezuckt.....(Interview 2 134-148).

Finanzielle Einschränkungen der Betroffenen:

Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen finanziellem und psychischem Wohlbefinden. Durch finanzielle Einschränkungen sind oft keine Freizeitaktivitäten mehr möglich. Arbeitslosigkeit bedeutet auch ein Verzicht auf Aktivitäten, die man mit Freunden geteilt hat. Dies kann zu einem Verlust sozialer Kontakte und dem Gefühl, am Rande der Gesellschaft zu stehen, führen. Kommen dann neben finanziellen Problemen auch noch die frustrierende Arbeitssuche dazu kann dies zu psychosomatischen Störungen führen oder im schlimmsten Fall zu Krankheiten führen.

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

....zum Friseur gehen oder neue Kleider kaufen ist gestrichen.....im Kino war ich schon lange nicht mehr..... (Interview 3 78-89).

...durch die finanziellen Probleme kann ich oft nicht schlafen, ich werde immer wach und grüble..... obwohl ich verheiratet bin aber mein Mann ist seit seiner Krankheit auch nur Leiharbeiter und meistens daheim....(Interview 1 67-68).

...dadurch, dass ich noch eine 15 jährige Tochter habe und neben Alimenten auch noch die Kinderbeihilfe bekomme, komme ich über die Runden....später allerdings wird's knapp.....(Interview 4 83-87).

Alter – wenig Zukunftsperspektiven:

Obwohl neuere empirische Untersuchungen gezeigt haben, dass sich die These einer altersbedingt kontinuierlichen Abnahme der Leistungsfähigkeit älterer Erwerbspersonen nicht aufrechterhalten lässt (OECD 1998) sind Vorurteile über die Leistungs- und Lernfähigkeit älterer Menschen weit verbreitet.

Viele Firmen argumentieren auch, dass ältere Arbeitnehmer zu teuer, weniger belastbar oder zu unflexibel seien.

....ich habe mich bei der neuen Hoferfiliale beworben, aber die haben mir geschrieben, dass Sie nur Personen bis 35 aufnehmen... (Interview 3 135-137).

...der Chef vom Penny hat gemeint, obwohl ich unqualifiziert bin, muss er immer noch mehr zahlen als einer Jüngeren...(Interview 1 121-123).

6. Resümee

Arbeitslosigkeit und alle damit verbundenen Auswirkungen ist ein individuelles Problem des Einzelnen. Leider gibt es noch keine soziale Bewegung der Arbeitslosen, die sich aktiv für ihre politischen Interessen einsetzt.

Materielle Grundsicherung und Erhöhung des Tagsatzes beim Arbeitslosengeldes wären dann nicht nur schöne Schlagworte sondern könnten eventuell verwirklicht werden und somit die finanziellen Notstände gemildert werden. Ohne Verhandlungsmacht und Lobby können die Arbeitslosen ihre Lage nicht in der Öffentlichkeit artikulieren. Außerdem könnte eine Lobby ein Umdenken bezüglich alternder Gesellschaft herbeiführen und damit ein Umdenken bei manchen Personalchefs von Firmen einleiten.

Da es sich aber nur um Wunschgedanken handelt werden viele Probleme totgeschwiegen und bleiben eben nur Schlagworte.

Der Autor Klaus Brandner (Mittglied der deutschen Bundestage) schreibt in seinem Artikel „Rentenzugang flexibilisieren – Arbeitsbedingungen verbessern“, dass sich die EU Mitgliedsstaaten im Rahmen des Lissabon-Prozesses zur wirtschaftlichen und sozialen Erneuerung der EU folgende Ziele gesetzt hat. Nämlich die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Beschäftigungsquote insgesamt zu erhöhen und dabei insbesondere die Beschäftigungsquote Älterer deutlich anzuheben.

Leistungsfähigkeit, Erfahrung und Produktivität älterer Arbeitnehmer werden heute in den Unternehmen zu wenig genutzt. Die Wirtschaft verkennt das große

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Potenzial Älterer. Ein Wandel in den Köpfen muss stattfinden. Wir brauchen dringend Mentalitätswechsel. Denn in den kommenden Jahren werden wir einen starken Rückgang unserer Bevölkerung erleben. Gleichzeitig werden wir älter. Wir werden also weniger und wir leben länger. Das bedeutet unsere Gesellschaft altert.

Brandners Forderungen für eine altersgerechte Arbeitszeit lauten:

Arbeit bedeutet Teilhabe. Deshalb kann es nicht darum gehen, dass die Menschen möglichst früh aus dem Arbeitsprozess aussteigen. Stattdessen brauchen wir eine lebendige Arbeitskultur, die eine flexibel Reduzierung der Arbeitszeit besonders für Ältere ermöglicht.

(http://www.spdfraktion.de/cnt/rs/rs_datei/0,,8053,00.pdf)

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Literatur:

Binder, Peter/ Tuma, Christian (2006): Handlungsfeld der Sozialarbeit. Regionaler Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie. Skriptum der FH St.Pölten, Sommersemester 2006:16

Brandstätter, Manuela (2006): Eine Strategie zur Entwicklung von Grounded Theories. In: Flaker, Vito/ Schmid, Tom (Hrsg): Von der Idee zur Forschungsarbeit. Forschen in Sozialarbeit und Sozialwissenschaft, Böhlau, Wien, Köln, Weimar: 299 - 318

Duden (2004): Wirtschaft von A bis Z. Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag, 2. Auflage, Mannheim

Flaker, Vito/ Schmid Tom (2006): Von der Idee zur Forschungsarbeit in Sozialarbeit und Sozialwissenschaft, Böhlau, Wien, Köln, Weimar

Hennen, Christine (2009): Umgang mit Arbeitslosigkeit. Eine Vergleichsstudie zwischen erwerbslosen Frauen und Männern, Saarbrücken

Kuhnert, P/ Dudda, F./ Kastner, M. (2000): Selbstmanagement-Beratung für Arbeitslose. Ein Präventions- und Verhaltenskonzept zur Bewältigung von Arbeitslosigkeit. Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis, 32

Lamnek, Siegfried (1995): Qualitative Sozialforschung. Band 2; Methoden und Techniken, Weinheim Belz

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang (2005): Arbeitslosigkeit und sozialer Ausschluss. In: Anhorn/ Bettinger (Hrsg.): 203 – 218

Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang (2005): Arbeitslosigkeit. In: Abraham, Martin/ Hinz, Thomas(Hrsg): Arbeitsmarktsoziologie. Probleme, Theorien, empirische Befunde, Wiesbaden

Materbauer, Markus (2007): Wem gehört der Wohlstand? Perspektiven für eine neue österreichische Wirtschaftspolitik, Wien 2007

Mayring, Philipp (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung, 5. überarbeitete und neu ausgestattete Auflage, Weinheim und Basel

Mayring, Philipp (2003): Einführung in die Qualitative Sozialforschung, 6. überarbeitete und neu ausgestattete Auflage, Weinheim und Basel

Pollinger, Karin (2003): Praxisfeld Sozialarbeit für arbeitslose Menschen, Skriptum der FH St.Pölten, Wintersemester 2003:7

Schütze, Fritz (1977): Die Technik des narrativen Interviews im Interaktionsfeldstudium Arbeitsberichte und Materialien Nr. 1, Fakultät für Soziologie, Bielefeld

Warr, Peter (1989): Individual and community adaption to unemployment: In: Starrin, B./ Svensson, P./ Wintersberger, H. (Hrsg): Unemployment, Poverty and Quality of working life, Berlin

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Internetquellen:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/Arbeitsmarkt/arbeitspolitik/index.html.

Stand 02. 04. 2009

<http://de.wikipedia.org/wiki/Arbeitsmarktservice> Stand 07. 04. 2009

<http://www.erfahrung-ist->

[zukunft.de/Webs/EiZ/DE/WirUeberUns/Initiatoren/BMAS/bmas.html](http://www.erfahrung-ist-zukunft.de/Webs/EiZ/DE/WirUeberUns/Initiatoren/BMAS/bmas.html) Stand 06.

04. 2009

<http://ams.brz.at/arbeitsundbehinderung/data/13.html> Stand 12. 04. 2009

<http://ams.or.at/amsallg/txt200.htm> Stand 31. 10. 2004

http://wbdb.or.at/wbdb_neu/SeminareSucheSchnellAtctio.do Stand 14. 04. 2009

<http://www.noeb.at/st.poeltenFairWurzelt.html> Stand 22. 04. 2009

<http://www.noeb.at/st.poeltenVereinWohnen.html> Stand 22. 04. 2009

<http://www.noeb.at/stpoeltenEmmausst.poelten.html> Stand 22. 04. 2009

<http://www.noeb.at/stpoeltenLIMA.html> Stand 22. 04. 2009

<http://www.noeb.at/stpoeltenAsinoe.html> Stand 22. 04. 2009

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

<http://www.st-poelten.gv.at/Content.Node/buergerservice/lebenslagen/soma.php>

Stand 01.03.2009

<http://www.initiative50.or.at/Klienten.htm> Stand 23.03.2009

http://www.ams.or.at/_docs/001_rueckblick2008.doc Stand 12.04.2009

http://www.ams.or.at/_docs/001_eckdaten_0309.xls Stand 12.04.2009

Mayerhofer, Marlene/ Willsberger, Barbara (2005): Ältere am Wiener Arbeitsmarkt: von Ausgegrenzten und Davongekommen, Sozialökonomische Forschungstelle, Wien

[http://www.irsocialresearch.at/files/Referat_Aeltere_am_Wiener_Arbeitsmarkt_\(Langfassung\)_30-11-00.pdf](http://www.irsocialresearch.at/files/Referat_Aeltere_am_Wiener_Arbeitsmarkt_(Langfassung)_30-11-00.pdf) Stand 01.04.2009

Brandner, Klaus (2007) Rentenzugang flexibilisieren – Arbeitsbedingungen verbessern!

(http://www.spdfraktion.de/cnt/rs/rs_datei/0,,8053,00.pdf Stand 20.04.2009

Abbildungen:

Abbildung 1: Quelle: AMS

Abbildung 2 Quelle: AMS

Arbeitsintegration von gering qualifizierten älteren Arbeitnehmerinnen aus dem Raum St.Pölten

Interviews:

Interview 1 geführt: 13 .09. 2008

Interview 2 geführt : 13. 09. 2008

Interview 3 geführt: 25. 09. 2008

Interview 4 geführt: 02.10. 2008

Interview 5 geführt: 30.10. 2008